




Giese, IMI (eigtl. Giese, *Rainer*), dt. Fotograf, Zeichner, Bildhauer, Objektkünstler, * 7. 12. 1942 Neheim-Hüsten, † 1974 (Suizid) Düsseldorf. Stud.: 1962–64 Werk-KSch Darmstadt, 1964–70 KA Düsseldorf. G.s Werk zeichnet sich durch Konsequenz, aber auch Widerspenstigkeit aus. Es läßt sich in drei Phasen aufteilen. 1963–71 entstehen frühe Zirkelzeichnungen. 1966–69 fertigt er minimalist. Skulpt. und Serien, mathemat. Konstruktionen und Kombinationszeichnungen. 1969–73 entstehen Räume und Fotofilme, Zchnng von Zahlenreihen und Zahlentafeln, 1973–74 Fotos von Projektionen in Verbindung mit Zchnng mathemat. Projektionen und räuml. Konstruktionen. G.s künstler. Entwicklung fiel in die Zeit des radikalen Infragestellens des tradierten Kunstbegriffs. Arbeitsmedien waren für ihn die Skulpt., Zchnng, Fotogr. und Licht-Dia-Projektion. Die Arbeitsweise ist mit asket. Rückzug umschreibbar, der ihn auch von jegl. Kommerzialisierung fernhielt. Der Anlaß des Wechsels von der KHS Darmstadt an die Düsseldorf KA war ein Artikel über Joseph Beuys. Er studierte dort mit Blinky Palermo, Sigmar Polke, Gerhard Richter, Rainer Ruthenbeck u.a. Die enge Verbundenheit zw. IMI (Wolf) Knoebel und G. manifestiert sich in der Namensangleichung ihrer beiden Vornamen. Der Name IMI ist eine freie, über Wochen hinweg entstandene Lautform, eine lautmal., humorvolle, aber letztl. bedeutungslose Formel nach dem Vorbild von DADA, mit der man sich von dem Gros der anderen Studenten abgrenzen wollte. 1966–69 besetzten sie den mittlerweile legendären Raum 19 an der Düsseldorfer Akad. als IMI & IMI. Danach hatte Knoebel ein gemeinsames Atelier mit Palermo, und das provokative Gespann IMI & IMI, das niemals gemeinsame Arbeiten hergestellt hatte, trennte sich. G.s Formensprache, gleich in welchem Medium, ist einfach: es sind Balken, Quader, Rechtecke, Stäbe,

Rahmen und Winkel. Allerdings verwendet er sie nicht im minimalist. Sinne, sondern schafft mit ihnen Beziehungskonstellationen mit fließenden Übergängen. Er bildet versch. ausdifferenzierte Raum-Körper-Beziehungen, die in wechselnden Anordnungen den Blick auf immer wieder neue Ordnungen zulassen. Ein Mat.-Purismus durchzieht die gesamte Arbeit wie ein Leitfaden. Holzbalken oder Preßspanplatten sind mit Lack, Leuchtfarbe oder stark neutralisierten Farben bemalt. Damit versucht er eine Annäherung an industriell gefertigte Produkte, um jede organ. oder individualisierende Referenz auszuschließen. Die einfachen Formen werden entweder seriell angeordnet oder zu komplexen Gebilden zusammengefügt, alles geprägt von systembezogenen Überlegungen. In seinen wenigen zu Lebzeiten stattgefundenen Ausst. ging es ihm um die unterschiedl. räuml. Wahrnehmungsmöglichkeiten ein und desselben Elementes. Gleichzeitig dazu zeigen die Zchnng die Variabilität der Anordnungen der Skulpturen. Es ist der Übergang von der Zweidimensionalität zur Dreidimensionalität und umgekehrt, der ihn interessiert. Allen Arbeiten liegt eine formale Logik zugrunde, die auf den ersten Blick nicht sofort durchschaubar ist. Das Werk von G. beruht nicht, wie bei der *Minimal art*, allein auf Mehrteiligkeit und formaler Reduktion, sondern auf einer in sich kohärenten Folge mit einer klaren Hierarchie. Jedes einzelne Teil läßt sich sinnvoll einem Bezugssystem unterordnen. 1969 gibt er die Herstellung von Skulpt. völlig auf. Es entstehen fortan Rauminstallationen, Zchnng mit Zahlenreihen sowie Dia-Arbeiten. Sie visualisieren wie die Skulpt. seine zentrale Fragestellung, nämll. der Wahrnehmung von Raum als Fläche und umgekehrt. Sie erforschen einerseits den mathemat. meßbaren Raum mit dessen Symmetrie und Stereometrie und andererseits die leibl.-sensuellen Phänomene der Verschmelzung von Fläche und Raum. Es ist das Umdeuten zweidimensionaler Konstruktionen zu Raumlinien dreidimensionaler Körper. Eine seiner letzten Arbeiten ist 1974 die Ausmalung seines Ateliers Greifweg 6 in Düsseldorf. Unter der Aussparung jeweils eines großen, zentralen Rechteckes wurden die Wände, der Boden und die Decke monochrom schwarz ausgemalt. Optisch entsteht so eine Verflachung des Raumes. Es ist das Umschlagen von Raumlinien in Flächenlinien, eine Radikalisierung des Themas der Mehrdeutigkeit der räuml. Wahrnehmung.  FRANKFURT am Main, Dt. Bank: Ohne Titel, C-Print, Fotografie, 12-teilig, 1973; Ohne Titel, Bleistift auf Transparenzpapier, 8-teilig, 1973. GRAZ, LM Joanneum, Neue Gal. STUTTGART, Slg Froehlich. VADUZ, KM Liechtenstein: Ohne Titel, Bleistift und Letraset auf Papier, 15-teilig, 1968; drei Quader, Preßspan-, Hartfaserplatten, Graphit, gestrichen, 1968.  E: 1968 Kopenhagen, Charlottenborg (mit IMI Knoebel) / 1978 Düsseldorf, SKH (K) / München: 1979 Kunstraum; 1993 KV (K) / 1993 Zürich, KH / 1994 Graz, LM Joanneum, Neue Gal. / 2006 Basel, Art Basel: Art unlimited; Berlin und Köln, Gal. Nagel. – G: 1968 Nürnberg, Künstlerhaus: Dt. Künstlerbund; Hamburg, Kunsthau: public eye, kinetik, konstruktivismus, environments (K) / 1969 Trier,

StM: Düsseldorfer Künstler (K); Hannover, KV: Kubus, Dt. Künstlerbund (K); Berlin, Gal. Block: Blockade '69 (K); Heidelberg: Intermedia '69 (K) / 1969 Luzern, KM: Düsseldorfer Szene (K) / 1969 Amsterdam: art & project / 1973 Düsseldorf, SKH: Yes Sir, that's my baby (K); London, Gall. House: Between 7, Some 200 miles from here / 1974 Düsseldorf, Gal. Konrad Fischer / 1987 Düsseldorf, KM: Brennpunkt Düsseldorf 1962–1967 (K) / 1988 Malmö und Barcelona: Brennpunkt Düsseldorf 1962–1967 (K) / 1988 Madrid, Gal. Juana de Aizpuru: Escultura / 1992 Köln, Gal. Johnen & Schöttle / 2000 Braunschweig, KV (mit IMI Knoebel, Blinky Palermo, Katharina Sieverding, Jörg Immendorf; K: K. Grässlin/C. Knoebel) / 2004 Vaduz, KM Liechtenstein: Durchleuchtet, Dialog mit der Slg / 2006 Karlsruhe, ZKM: Lichtkunst aus Kunstlicht; Monterrey/Mexiko, MAC.  Bull. Art and Project (Am.) 1969 (12); 1974 (78); H. Strelow u.a., Prospekt 71, Projection (K Städt. KH), Dd. 1971; W. Aue, P. C. A. Projekte, Concepte und Aktionen, Köln 1971; Interfunktionen (Köln) 10:1972; Kirves, Raum Greifweg 6, Dd. 1973; J. Harten (Text), Düsseldorfer Künstler heute. Kalender der Sparkasse 1975; Kunstagenda KM Liechtenstein 2005 (8). H. Paflik-Huber